

Impressum

Titel: Neujahrsfunken – Leni und Toms Reise ins neue Jahr

Autor: Alexander Schwarz

Erstveröffentlichung: 2025

Urheberrecht: © 2025 Alexander Schwarz

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Illustrationen: KI-generiert und von Alexander Schwarz bearbeitet

Covergestaltung: Alexander Schwarz

Imprint: Independently published

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Buches wurden sorgfältig erstellt. Dennoch übernimmt der Autor keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der bereitgestellten Informationen.

Kontakt:

alexander.schwarz@seitenvollerabenteuer.com

www.seitenvollerabenteuer.com

Kapitel 1 – „Der letzte Tag im alten Jahr“

Es war der **letzte Tag im alten Jahr**, und im Haus von Leni und Tom roch es nach Waffeln, Kakao und ein bisschen nach kalter Winterluft, die durch die gekippte Terrassentür hereinwehte.

Draußen lag ein dünner, glitzernder Schnee auf den Dächern. Die Straßenlaternen waren noch an, obwohl es schon Vormittag war – ein typischer, grauer Wintertag eben. Aber **in Lenis Bauch kribbelte es**, als wäre dort eine ganze Handvoll Feuerwerk versteckt.

„Tom!“, rief sie und stürmte ins Kinderzimmer. „Weißt du eigentlich, dass heute das letzte Mal ist, dass wir dieses Datum haben? Danach gibt es nie wieder den 31. Dezember dieses Jahres!“

Tom lag quer auf seinem Bett, ein Comic über Superhelden vor der Nase. Er schob sich die Brille ein Stück höher und sah zu seiner großen Schwester hoch.

„Du redest, als würde die Welt untergehen“, murmelte er. „Es ist doch nur Silvester.“

„Nur Silvester?“ Leni stemmte die Hände in die Hüften. „Heute entscheidet sich, wie unser neues Jahr wird!“

„Das stimmt überhaupt nicht“, meinte Tom. „Ein Jahr entscheidet sich doch nicht an einem Tag. Und schon gar nicht daran, ob Papa den Raclette-Grill rechtzeitig aufbaut.“

Im Wohnzimmer hörte man in diesem Moment ein lautes „Aua!“ und dann Papas Stimme:
„Alles gut! Ich habe nur mit dem Verlängerungskabel gekämpft.“

Leni grinste. „Siehst du? Das Jahr fängt schon vor Mitternacht chaotisch an.“

Tom legte den Comic zur Seite. Eigentlich mochte er Silvester ganz gerne – die Lichter, das gemeinsame Wachbleiben bis Mitternacht. Aber dieses Jahr fühlte sich etwas anders an. In seiner Brust saß ein kleines, schweres Gefühl, das er nicht richtig erklären konnte.

„Weißt du noch“, begann er vorsichtig, „wie ich beim Sportfest hingefallen bin? Vor der ganzen Klasse?“

„Natürlich“, sagte Leni. „Du warst total tapfer. Du bist einfach wieder aufgestanden.“

Tom schüttelte den Kopf. „Ich hab mich voll geschämt.“

Einen Moment lang war es still. Aus der Küche klirrte Geschirr. Mama sumnte ein Neujahrslied vor sich hin.

Leni setzte sich neben Tom aufs Bett. „Ich glaube, im alten Jahr sind viele Dinge passiert, auf die man nicht stolz ist. Und viele, auf die schon.“ Sie dachte kurz nach. „Vielleicht sollten wir uns heute an beides erinnern.“

Tom runzelte die Stirn. „Warum an die peinlichen Sachen?“

„Weil die zum Leben dazugehören“, erklärte Leni. „Und weil wir aus ihnen lernen. Mama sagt doch immer: *Aus jedem Stolpern wird irgendwann ein Schritt.*“

Tom musste grinsen. „Das klingt nach Mama.“

In diesem Moment steckte Mama den Kopf zur Tür herein. Ihre Haare waren zu einem etwas schiefen Dutt gebunden, und sie hatte ein Geschirrtuch über der Schulter.

„Ihr zwei“, sagte sie, „ich wollte euch nur erinnern: Heute Abend machen wir wieder unser kleines Neujahrsritual.“

„Mit den Zetteln?“, fragte Leni.

Mama nickte. „Ja. Drei Zettel: Einer für das, wofür ihr dankbar seid. Einer für etwas, das ihr im alten Jahr loslassen wollt. Und einer für eure Wünsche fürs neue Jahr.“

Tom stöhnte gespielt. „Aber ich weiß doch jetzt noch gar nicht, was ich mir wünschen soll. Ein ganzes Jahr ist so lang!“

Mama lächelte. „Du hast ja noch ein paar Stunden Zeit.“ Dann sah sie kurz aus dem Fenster. Ein leichter Wind ließ den Schnee von den Bäumen tanzen. „Und manchmal, wenn man gar nicht so angestrengt nachdenkt, kommen die besten Wünsche von ganz allein.“

Sie zwinkerte und verschwand wieder.

Leni und Tom sahen sich an.

„Wofür bist du dankbar?“, fragte Leni leise.

Tom schob sich die Brille wieder zurecht. „Keine Ahnung. Für meine Comics. Und dass wir einen Hund haben.“

„Flocke zählt nicht“, lachte Leni. „Die ist sowieso das Beste auf der Welt.“

Als hätte sie ihren Namen gehört, tappte in diesem Moment **Flocke**, der kleine weiße Mischlingshund, ins Zimmer. Ihr Fell stand noch etwas struppig vom letzten Spaziergang im Schnee ab. Sie sprang aufs Bett und leckte Tom übers Gesicht.

„Hey!“, rief Tom und kicherte. „Okay, okay, ich bin dankbar für Flocke. Sehr sogar.“

Leni strich dem Hund über den Kopf. „Ich glaube, ich bin dankbar dafür, dass wir alle gesund sind. Und dafür, dass du mein kleiner Bruder bist, auch wenn du manchmal nervst.“

„Ich nerve gar nicht“, widersprach Tom automatisch, musste dann aber grinsen. „Na gut. Ein bisschen.“

Sie saßen noch eine Weile zusammen, hörten den Geräuschen der Wohnung zu – Papas Kampf mit der Raclette-Schale, Mamas Summlied, das leise Tapsen von Flocke auf dem Laminat. Draußen zog eine graue Wolke langsam am Fenster vorbei, als hätte sie es überhaupt nicht eilig, Platz für das neue Jahr zu machen.

Im Flur klingelte es.

„Wer kann das sein?“, fragte Tom. „Es ist doch noch viel zu früh für Besuch.“

„Vielleicht Oma“, überlegte Leni und sprang auf. „Oder die Nachbarn wegen der Bölkerregelung.“

Sie liefen gemeinsam zur Wohnungstür. Papa war ihnen zuvorgekommen und stand schon dort, um den Besucher zu begrüßen.

Vor der Tür stand kein Nachbar, keine Oma – sondern ein **alter Mann in einem langen, dunkelblauen Mantel**. Auf seiner Schulter saß eine kleine, silberne Uhr, die leise tickte. In seiner Hand hielt er einen Spazierstock, dessen Knauf wie eine winzige, leuchtende Sanduhr aussah.

Sein Bart war weiß wie frischer Schnee, doch seine Augen funkelten warm und wach, als hätte er tausend Geschichten darin versteckt.

„Guten Tag“, sagte der Mann mit einer Stimme, die irgendwie alt und jung zugleich klang. „Ich hoffe, ich störe nicht am letzten Tag des Jahres?“

Papa blinzelte. „Ähm ... nein. Kann ich Ihnen helfen?“

Der Mann beugte sich leicht vor, und für einen Moment hatte Tom das Gefühl, dass die kleine Uhr auf der Schulter des Mannes **langsamer tickte**. Wie in Zeitlupe.

„Ich fürchte, ich brauche eure Hilfe“, sagte der Fremde. „Es geht um das neue Jahr.“

Leni spürte, wie das Kribbeln in ihrem Bauch stärker wurde. Sie trat einen Schritt nach vorne.

„Wer sind Sie?“, fragte sie.

Der Mann lächelte. „Man nennt mich **Aurinus**. Ich passe auf die Jahre auf.“ Er neigte den Kopf leicht, als würde er eine unsichtbare Mütze ziehen. „Und heute suche ich Kinder, die mutig genug sind, ein paar **Neujahrsfunken** zu sammeln.“

Die kleine Uhr auf seiner Schulter blieb plötzlich stehen.

Tock.

Alles war für einen Atemzug still. Selbst Flocke hörte auf zu schnuppern und legte den Kopf schief.

Tom spürte, wie sein Herz schneller schlug. Eben noch war Silvester nur ein Tag gewesen. Jetzt fühlte es sich an, als würde sich eine unsichtbare Tür öffnen.

„Neujahrsfunken?“, wiederholte Leni. „Was ist das?“

Aurinus' Augen glänzten. „Das, meine Liebe, erkläre ich euch ... wenn ihr mich hereinbittet.“

Leni und Tom sahen sich an.

In ihren Augen lag ein kleines Leuchten, das vorher nicht da gewesen war – **der erste Funke** eines Abenteuers, das sie durch den letzten Tag des Jahres und mitten hinein ins neue.

✱ Mitmachseite

Titel: „*So fühlt sich mein altes Jahr an*“

Überschrift:

Bevor Leni und Tom Aurinus treffen, denken sie über ihr Jahr nach.

Jetzt bist du dran!

1. **Mein Jahr in 3 Emojis**

Male oder schreibe 3 Emojis, die zu deinem Jahr passen.

☐ ☐ ☐

2. **Das war richtig schön:**

Schreibe oder male **2 Dinge**, die du im alten Jahr toll fandest.

☐ _____

☐ _____

3. **Das war nicht so leicht:**

Gibt es etwas, das schwierig oder doof war?

☐ _____

4. **So fühle ich mich, wenn ich ans neue Jahr denke:**

Kreise an oder male dein eigenes:

😊 gespannt 😬 nervös 😞 müde ☐ megavorfreudig

Kapitel 2 – Der geheimnisvolle Lichtstreifen am Himmel